



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Statistikdienste
Junkerngasse 47
Postfach, 3000 Bern 8

Abteilung Stadtentwicklung

Telefon 031 321 75 31
statistikdienste@bern.ch, statistik.bern.ch

MEDIENMITTEILUNG DER STATISTIKDIENSTE

Nr. 13/2013

Resultate der Strukturerhebung 2010

Wachsende Pendlerströme

Bern, 27. November 2013. 109 000 Personen pendeln täglich in die Stadt Bern. 23 800 Bernerinnen und Berner gehen täglich ausserhalb der Stadt einer Arbeit oder Ausbildung nach. Die Stadt Bern wächst dementsprechend täglich um 85 200 oder 65% der Wohnbevölkerung auf 217 000 an. Der öffentliche Verkehr ist das Verkehrsmittel mit dem höchsten Anteil und stärkstem Wachstum bei Zu- und Wegpendler/-innen. Die meisten Zupendler kommen aus den geographisch nahen Verwaltungsbezirken in die Stadt Bern. Ein starkes Wachstum an Zupendlern erleben die entfernten Deutschschweizer Kantone wie Zürich, Aargau und Luzern. Dies zeigen neuste Auswertungen der Statistikdienste der Stadt Bern.

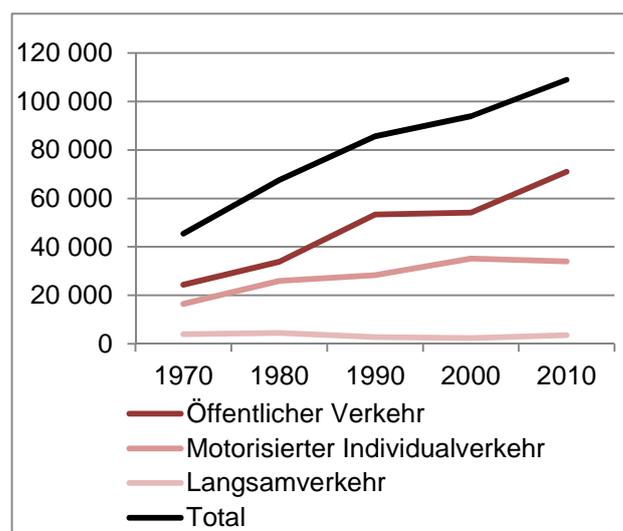
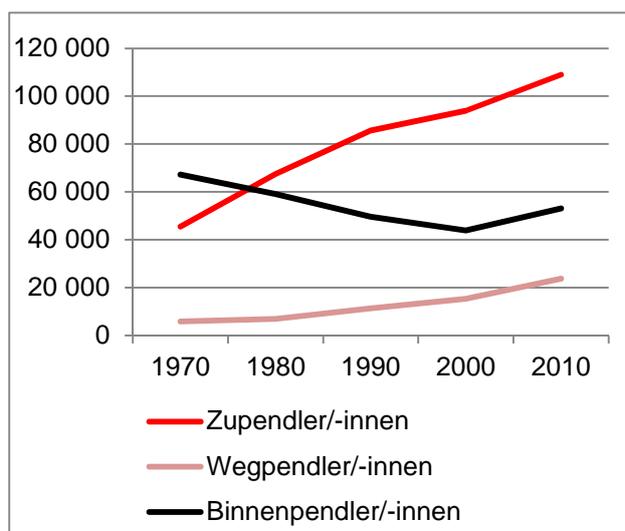
Immer mehr Pendlerinnen und Pendler

Die Anzahl Personen, welche die Stadt Bern zum Zweck der Arbeit oder Ausbildung täglich aufsuchen, hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen und liegt im Jahr 2010 bei 109 000. Dies entspricht einer Zunahme von 16% seit 2000. Demgegenüber liegt die Zahl der Wegpendler/-innen mit 23 800 zwar tiefer, erlebt aber gleichwohl einen Anstieg (+ 55% seit 2000). Die Pendlerbewegungen lassen die Stadt Bern tagsüber um rund 85 200 zusätzliche Personen auf etwa 217 000 anschwellen. Die Anzahl Zupendler/-innen entspricht damit etwa 83% der Wohnbevölkerung. Der Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl ist dabei besonders attraktiv für zupendelnde Personen. Er verzeichnet einen Pendlersaldo von über 40 000 Personen. Beachtenswert ist auch die Zahl der Zupendler/-innen der Inneren Stadt (24 000), welche diesen Stadtteil täglich um das Zehnfache seiner eigenen Bevölkerungsgrösse anwachsen lässt.

Anteil des öffentlichen Verkehrs stark zunehmend

Innerhalb der stetig zunehmenden Anzahl Pendlerinnen und Pendler nimmt der öffentliche Verkehr einen immer grösseren Anteil bei den Verkehrsmitteln ein. Während 1980 noch 33 800 oder knapp die Hälfte aller Zupendler/-innen den öffentlichen Verkehr benutzte, liegt dieser Anteil heute bei zwei Dritteln oder 71 000 Personen. Bei den Binnenpendlerinnen und Binnenpendler, also jenen Personen welche die Stadtgrenze auf ihrem Weg zur Arbeit oder Ausbildung nicht überqueren, kann neben dem Anstieg beim öffentlichen Verkehr auch ein wachsender Anteil des Langsamverkehrs beobachtet werden.

Zu-, Weg- und Binnenpendler/-innen 1970–2010 Zupendler/-innen nach Verkehrsmittel 1970–2010



1 Ständige Wohnbevölkerung ohne Diplomatinen und Diplomaten, deren Angehörige sowie Personen aus Kollektivhaushalten

Quelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2010 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zupendler/-innen nehmen immer weitere Distanzen auf sich

Die geographischen nahen Verwaltungsbezirke innerhalb des Kanton Bern (Bern-Mittelland: 52 200 Personen) und die nahen Kantone Freiburg (9600) und Solothurn (4600) weisen die meisten Zupendler/-innen auf. Von weiter entfernten Kantonen wie Zürich (2800), Aargau (2100) und Luzern (1500) sind zwar kleinere, aber stark zunehmende Ströme an Zupendler/-innen zu verzeichnen. In diesen Kantonen hat sich die Anzahl Zupendler/-innen in die Stadt Bern seit 2000 mindestens verdoppelt. Die verbesserte Verkehrsinfrastruktur und das dichter ausgebaute Angebot des öffentlichen Verkehrs sind als Gründe für diese Veränderungen zu vermuten. Durch bessere Verbindungen rücken geographisch auseinanderliegende Orte zeitlich näher zusammen. Diese Entwicklung kommt in den Deutschschweizer Kantonen aufgrund des gleichen Sprachraums stärker zu tragen, als in den Westschweizer Kantonen. Im Gegensatz dazu stagniert die Anzahl Zupendler/-innen im am nächsten liegenden Verwaltungsbezirk Bern-Mittelland und innerhalb der Stadt Bern.

Mattenhof-Weissenbühl und Innere Stadt als Pendlermagneten

Die Stadtteile Mattenhof-Weissenbühl und Innere Stadt weisen die höchste Attraktivität auf alle Stadtteile aus. Betrachtet man die Pendlerbewegungen auf Stadtteilsebene, fällt auf, dass für jeden Stadtteil, das eigene Gebiet am beliebtesten ist. Mit Ausnahme von Bümpliz-Oberbottigen haben alle Stadtteile einen positiven Pendlersaldo.

Akademiker bevorzugen den Langsamverkehr

Der Anteil der Personen mit einem Tertiärausbildungsabschluss, welche mit dem Langsamverkehr zur Arbeit pendelt, ist substanziell höher (33%), als bei Personen mit einem Sekundarstufe I-Abschluss (18%) oder Sekundarstufe II-Abschluss (21%). Hauptsächlich geht die Attraktivität des Langsamverkehrs auf Kosten des motorisierten Individualverkehrs.

Die Statistikdienste der Stadt Bern sind der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und haben sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten.